

Prof. Dr. Dr. Joachim Grifka in die Leopoldina berufen

Bad Abbach, 21. Mai 2010. Prof. Dr. med. Dr. h. c. Joachim Grifka (52), Lehrstuhlinhaber für Orthopädie der Universität Regensburg und Direktor der Orthopädischen Klinik der Universität Regensburg im Asklepios Klinikum Bad Abbach, ist in die Nationale Akademie der Wissenschaften „Leopoldina“ berufen worden. Der Mediziner wurde damit für seine zukunftsweisenden Entwicklungen in der Orthopädie ausgezeichnet.

Die Wahl zum Mitglied in der Leopoldina gilt für Naturwissenschaftler als eine der höchsten Auszeichnungen, die eine deutsche Institution vergibt. Der im Jahr 1652 als Academia Naturae Curiosorum in Schweinfurt gegründeten Leopoldina gehören ausgewählte Wissenschaftler mit internationaler Reputation an, die die deutsche Wissenschaft repräsentieren. Die Leopoldina ist die älteste naturwissenschaftlich-medizinische Gelehrtengeellschaft in Deutschland und gilt als älteste dauerhaft existierende naturforschende Akademie der Welt.

Nach dem Medizinstudium in Düsseldorf und Tätigkeiten in chirurgischen und orthopädischen Kliniken wurde Joachim Grifka 1997 zum Professor der Ruhr-Universität Bochum berufen. Seit 2000 ist er Lehrstuhlinhaber für Orthopädie der Universität Regensburg. Prof. Grifka ist Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Fachgesellschaften und wurde mit verschiedenen Auszeichnungen und Wissenschaftspreisen geehrt. Unter seiner Leitung sind innovative Entwicklungen der gelenkerhaltenden und gelenkersetzenden Chirurgie entstanden, die internationale Anerkennung gefunden haben. 2008 hat er als Präsident der Deutschen wissenschaftlichen orthopädischen Gesellschaft die traditionsreichen Gesellschaften für Orthopädie (seit 1901) und für Unfallchirurgie (seit 1922) zu einer gemeinsamen orthopädisch-unfallchirurgischen wissenschaftlichen Gesellschaft zusammengeführt, der heute über 6.000 Orthopäden und Unfallchirurgen in Deutschland angehören.

Asklepios ist eine der führenden und innovativsten internationalen Klinikketten. Das Familien-Unternehmen befindet sich in der Hand eines Alleingeschäfters, der seit der Unternehmensgründung vor 25 Jahren auf jegliche Gewinnausschüttung zugunsten der jeweiligen Klinik verzichtet. Dabei hat der Gesellschafter jeder Einrichtung aufgegeben, sich gemeinnützig in der Präventionsarbeit insbesondere an Schulen aber auch für Erwachsene zu engagieren. Der Konzern trägt Verantwortung für über 100 Einrichtungen, knapp 40 Tageskliniken, rund 22.000 Betten und 36.000 Mitarbeiter in Deutschland, Europa und den USA. Jährlich vertrauen über eine Million Patienten Asklepios ihre Gesundheit an. Mit diesen Kennzahlen und einer Umsatzverantwortung von rund 2,3 Milliarden Euro in der Gesamtgruppe ist Asklepios die größte private Klinikette in Europa. Jedes 40. Baby in Deutschland kommt in einer der Asklepios Kliniken zwischen Sylt und Lindau am Bodensee zur Welt. Asklepios führt in St. Augustin das Deutsche Kinderherzzentrum, verantwortet aber auch knapp ein Drittel aller Psychiatrien in den neuen Bundesländern sowie mehrere Einrichtungen des Maßregelvollzugs. Die Asklepios Kliniken Hamburg GmbH ist das größte private Krankenhauscluster an einem Standort in Europa und deckt nahezu alle medizinischen Fachrichtungen von Augen- bis Zahnheilkunde ab. **Innovation:** Gemeinsam mit den Partnern Intel und Microsoft hat Asklepios 2006 das "Asklepios Future Hospital Programm" begründet. Im Rahmen dieses Programms entwickeln inzwischen zahlreiche weltweit führende Partner (darunter Bosch, Fujitsu Siemens, HP, Lufthansa Systems, SAP, T-Systems u.v.m.) zusammen mit Asklepios in den Einrichtungen der Klinik-Kette fortlaufend innovative Lösungen für das gesamte globale Gesundheitssystem. Die Nachhaltigkeit und Systematik der Zusammenarbeit mit so vielen führenden Unternehmen des Gesundheitswesens sichert allen Asklepios Einrichtungen dauerhaft eine Stellung an der Spitze der weltweiten Entwicklung. Auf dem Gebiet der Klinischen Forschung und Entwicklung stellt Asklepios proresearch (Hamburg) mit weltweit mehr als 100 Auftraggebern, der Teilnahme an über 180 multinationalen Studien, zwei Dutzend nationalen und internationalen Universitäten als Partner (darunter Basel, Charité Berlin, Heidelberg, Montreal, München, Ontario, Paris, Stanford, Tübingen) die größte klinische Forschungsorganisation Deutschlands.